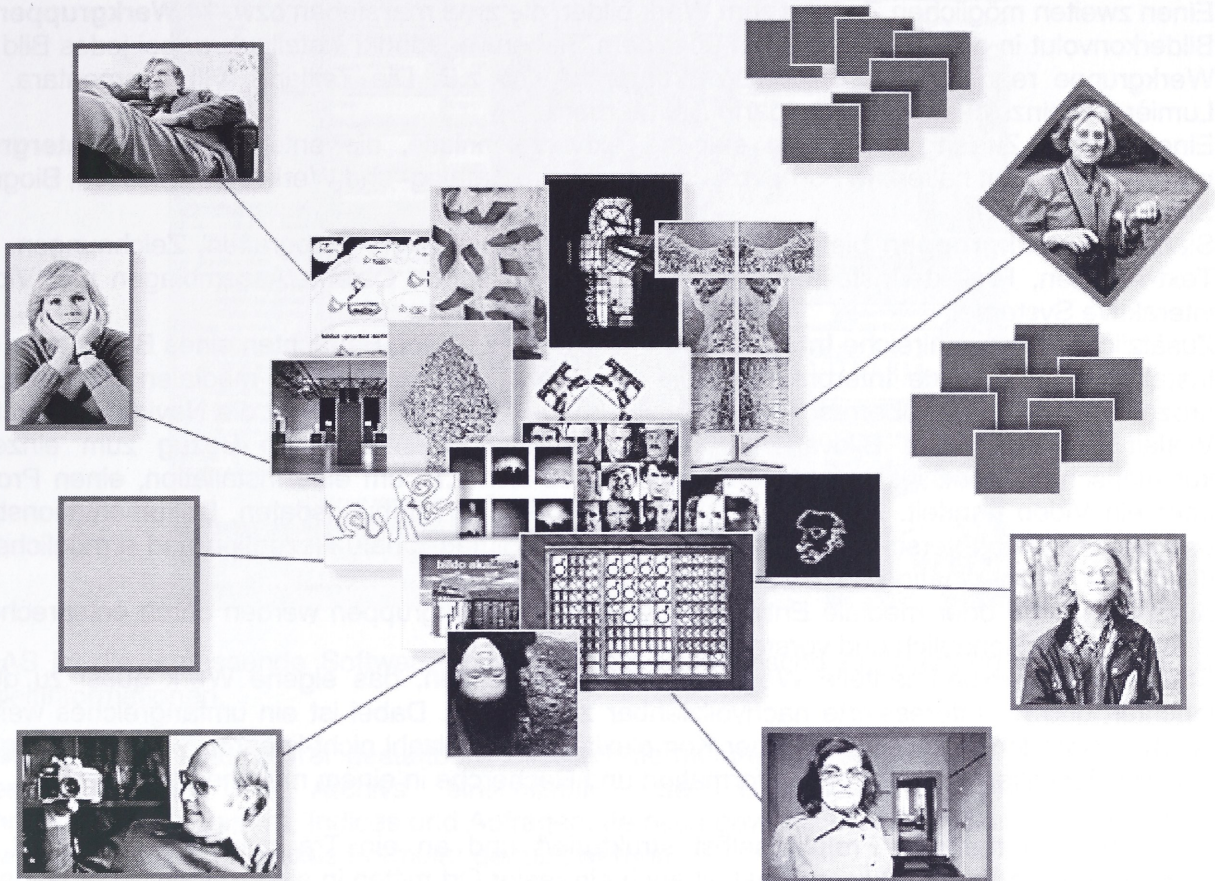


# SSWP

bildo research: Prof. Thomas Born, Anna Heine, Thomas Kemnitz  
FHTW Berlin  
Warschauer Platz 6-8  
10245 Berlin  
Tel: 030-29371115, Fax: 030-79700760  
eMail: anna.heine@bildo.de



Siebenschandwegpunkt - Die Menschen sind heute nicht mehr verwurzelt, sondern vernetzt - ausgewählte interaktive Informationen über das medienkünstlerische Werk 1970 - 99 in Ausschnitten.

Die CD-Rom Siebenschandwegpunkt ist eine bildnerische und interaktive Arbeit über das künstlerische Werk von Anna Heine. Die Arbeit umfasst vier Module mit 140 Werkdarstellungen, 70 davon mit Interaktionen, 147 zusätzliche Dokumentarfotos, 56 Minuten Videos und 37 Textlisten. Produktionszeitraum: Oktober 1997 bis März 1999.

Zwischen vier Zugangswegen sind Sprünge in alle Richtungen möglich; einerseits innerhalb der vier Module, andererseits direkt in die Strukturübersicht oder weitere Screens (Prolog, Help, Quit, Start, Back etc.). Die konzeptionell angelegte **Netzhaftigkeit** bietet größtmögliche Vielfalt der Information und Inspiration. D.h. die nonlineare Navigation kann interessierten Benutzern eine hohe Informationsdichte in Bezug auf das thematisierte Werk und die Möglichkeit der Herstellung

eigener inhaltlicher Bezüge, Rückbezüge und Assoziationen innerhalb des dargestellten Werks eröffnen. Damit wird das System auch zum Werkzeug für entsprechende Fachleute wie Kunsthistoriker, Kunstvermittler oder Galeristen.

Kern des Projektes ist die Integration der künstlerischen Arbeiten in ein Netz sogenannter **Kontextare**. Damit sind jene sieben Persönlichkeiten bezeichnet, die das Werk in verschiedener Weise, direkt oder indirekt, durch Bereitstellung von künstlerischer und menschlicher Erfahrung, materieller Hilfe oder durch schlichtes Interesse beeinflusst, gefördert, berührt haben. Solche Kontextare sind z.B. der Komponist Wilhelm Killmayer, die Architektin Lucy Hillebrand oder der Medienkünstler Thomas Born. Über diese Kontextare lassen sich ganz bestimmte, ihnen zugeordnete Werke oder Werkgruppen erschließen. Hintergründe und Zusammenhänge des künstlerischen Schaffens werden also nicht nur durch abrufbare Fakten transparent, sondern vor allem durch den erweiterten Kontext, der bei (inter)aktiver Systembenutzung nach und nach in Erscheinung tritt.

Einen zweiten möglichen Zugang zum Werk bilden die zwei mal sieben bzw. 14 **Werkgruppen**, als Bilderkonvolut in der Übersicht direkt über dem Siebenwegepunkt installiert, wobei jedes Bild eine Werkgruppe repräsentiert. Solche Werkgruppen sind z.B. Die Zeitlang, Villa Serpentara, Ville Lumière, Steinzeichen, Der Tote darf nicht sterben.

Einen dritten Zugang bilden die sieben Textverzeichnisse, die entsprechende **Hintergrundmaterialien** bereit halten. In Form von Presseartikeln, Katalog- und Werkverzeichnissen, Biografie, Stipendienlisten etc..

Sieben **Technikgruppen** bieten die vierte Zugangsmöglichkeit: Fotografien, Zeichnungen, Bild-Text-Arbeiten, Projekte/Installationen/Prozesse, Digitalprints, Objekte/Assemblagen und Videos/interaktive Systeme.

Zusätzlich sorgen zahlreiche **Interaktionen** für eine das bloße Betrachten eines Bildes oder einer Installation erweiternde Interpretation, die das Werk im vervielfachten medialen Übersetzungsprozess bisweilen auf überraschende Weise erneuert. Dabei ermöglicht die Navigation durch die Vielfalt der Text- und Bildvarianten eine räumliche Orientierung in Bezug zum einzelnen künstlerischen Werk, insbesondere dann wenn es sich z.B. um eine Installation, einen Prozess oder ein Video handelt. Angaben über Formatgrößen, Entstehungsdaten, Dokumentationsbilder und weitere Daten verschaffen Benutzern eine mehrdimensionale Rezeption und ermöglichen so die räumliche Imagination der präsentierten Werke.

Auch inhaltliche oder mediale Entwicklungen ganzer Werkgruppen werden durch entsprechende Übersichten anschaulich und vorstellbar.

**SSWP** ist der experimentelle Weg einer Medienkünstlerin, das eigene Werk quasi zu durchleuchten und für Interessierte nachvollziehbar zu machen. Dabei ist ein umfangreiches weiteres Werk entstanden, das bei inhaltlicher Komplexität eine Vielzahl nicht-linearer, vernetzter Zugänge und Möglichkeiten bietet. Kunst, Information und Recherche in einem multimedialen Netz!

Die Künstlerin hat das Projekt selbst strukturiert und an ein Traumerlebnis angelehnt, den Siebensandwegepunkt. Dieser Punkt ist auch ein realer Ort mitten in einem Wald in der Nähe vom Schloss Wiepersdorf, südlich von Berlin. Der Punkt erscheint ihr als **Verdichtung** ihres bisherigen künstlerischen Weges und gleichzeitig als Schnittstelle jener sieben Persönlichkeiten, mit denen sie und ihre Arbeit Vieles verbindet. Bei Elias Canetti findet sie einen Kristall beschrieben, den sie mit dem Siebensandwegepunkt assoziiert: „Der entscheidende, der eigentlich aufschlussreiche Moment im Leben eines Menschen ist der, in dem die disparaten Elemente, die er in sich trägt, die zerstreut und unverbunden in ihm herumliegen, sich plötzlich zu einem unsichtbaren Kristall zusammenschließen, der nie mehr aufzulösen ist, von dessen harter, spürbarer, ja vielleicht schmerzlicher Form alles bestimmt wird, was er je unternimmt. Von diesem inneren Kristall wird er sich nie mehr befreien können, und ob er durch ihn scheitern wird oder ihm schließlich entspricht, wird sich erst sehr spät, manchmal sogar erst lange nach seinem Tode erweisen, nämlich dann, wenn Sinn oder auch Unsinn seines Werkes anderen aufgeht. Dieser Moment kann blitzartig sein, er kann sich aber auch, wenn man das von einem Moment sagen dürfte, zu Jahren dehnen. Von sich kann diesen entscheidenden Moment jeder nur selber kennen.“

Anna Heine